

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II 20462

Abdruck aus den Neuen Zürcher Nachrichten.

# Enrica von Handel-Mazzetti

Ein Besuch bei ihr in Linz

Skizze von M. Anklin.



Mit der ersten Publikation des neuen Romanes »Stephana Schwertner« im Mai-Heft der Deutschen Rundschau hat Handel-Mazzetti die literarische Welt siegreich und im Sturme wieder gefangen genommen. Was soll man mehr bewundern: die glänzende Einführung in den höfischen Prunk, die belebten Kontroversen an der kaiserl. Tafel, das künstlerische Temperament, das hinreissend die dramatische Wahlhandlung bewegt, oder die ganz fabelhafte historische Erudition, die in einer reichornamentierten Milieu-Malerei zu Tage tritt, aber durch das faszinierende Gespräch Handels mit dem Kaiser wieder in den Schatten gestellt wird? Diese Titanenkraft rückt Handel-Mazzetti wieder in den Vordergrund des Interesses, das schon immer stark war für das merkwürdige Genie und die ebenso geheimnisvolle Persönlichkeit.

Im Verlauf der letzten 2 Jahre hat sich die Dichterin feine, rührende öffentliche Dokumente geleistet, die zwar dürftig über Wesen, Inhalt und Ziel ihrer Kunst orientieren, aber uns in ihre Psyche sehen liessen, für die man besonders tiefe Augen haben muss, weil die Art ihrer persönlichen Kundgebungen dem modernen Empfinden fremd geworden ist. Auch der Briefwechsel löste mir nicht alle Rätsel dieses sonderbaren Charakters und so wuchs der heisse Wunsch, die unvergleichliche Dichterin von »Jesse und Maria« persönlich kennen zu lernen, immer mehr. Die Dichterin lebt in der grössten Abgeschlossenheit, wünscht keine Besuche und hat immer alle Interviews und Reporter, die sie in den verschiedenen Phasen öffentlichen Interesses und zur Zeit wieder bestürmten, zu empfangen abgelehnt. Aber auch ihre Freunde, die sich öfters für sie geschlagen haben, tröstet sie mit der Begründung, dass ihre zerbrechliche Konstitution die Anstrengung der Besuche nicht erträgt, die Kunst ihre ganze Kraft erheischt und ein brieflicher Gedankenaustausch viel schöner sei, als ein persönlicher Verkehr, der oftmals vergrößere, während der geistige den edelsten seelischen Kontakt, die zarteste Aussprache des Herzens biete. Mir aber schien, dass die Realität persönlicher Bekanntschaft erst die Krone freundschaftlicher Zuneigung sei und dass die Charaktere einander erst so recht verstünden, wenn sich die Menschen kennen lernten. So reiste ich auf die Gefahr, nicht empfangen zu werden, wie viele andere auch, im November 1911 mit Freunden zu einem Konzert nach Wien und machte gleich bei meiner Ankunft in Linz einen Versuch, die von mir so verehrte Dichterin zu sehen. Sie war leidend, »flügelahm«, und empfing mich nicht, liess mir aber sagen, dass, falls es ihr besser gehe, sie mich gegen Abend im Hotel aufsuchen wolle. — Wie war ich voller Erwartung, denn

OÖLB LINZ



+XO12353507